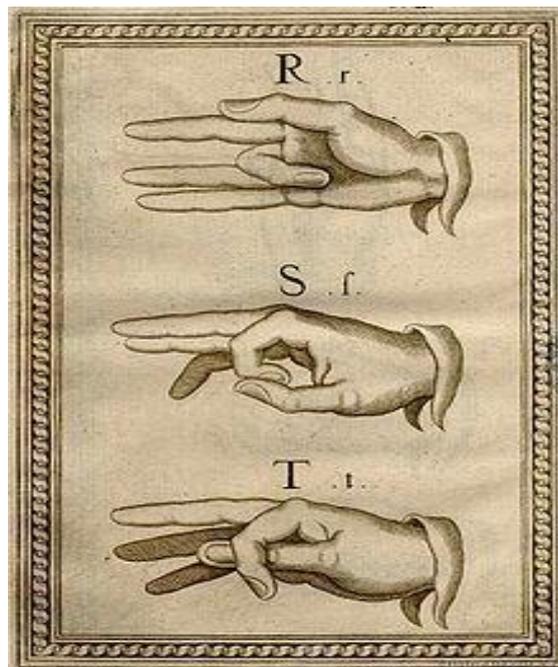




Das Fingeralphabet

Hinweis: Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus der **Tschechischen Republik** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.



Das Fingeralphabet ist ein Kommunikationssystem, das auf der gesprochenen Sprache basiert.

Dieses System wird in der Gemeinschaft der Tauben verwendet, sowohl unter den Tauben untereinander als auch unter den Hörenden.

Es wird nicht allein verwendet.

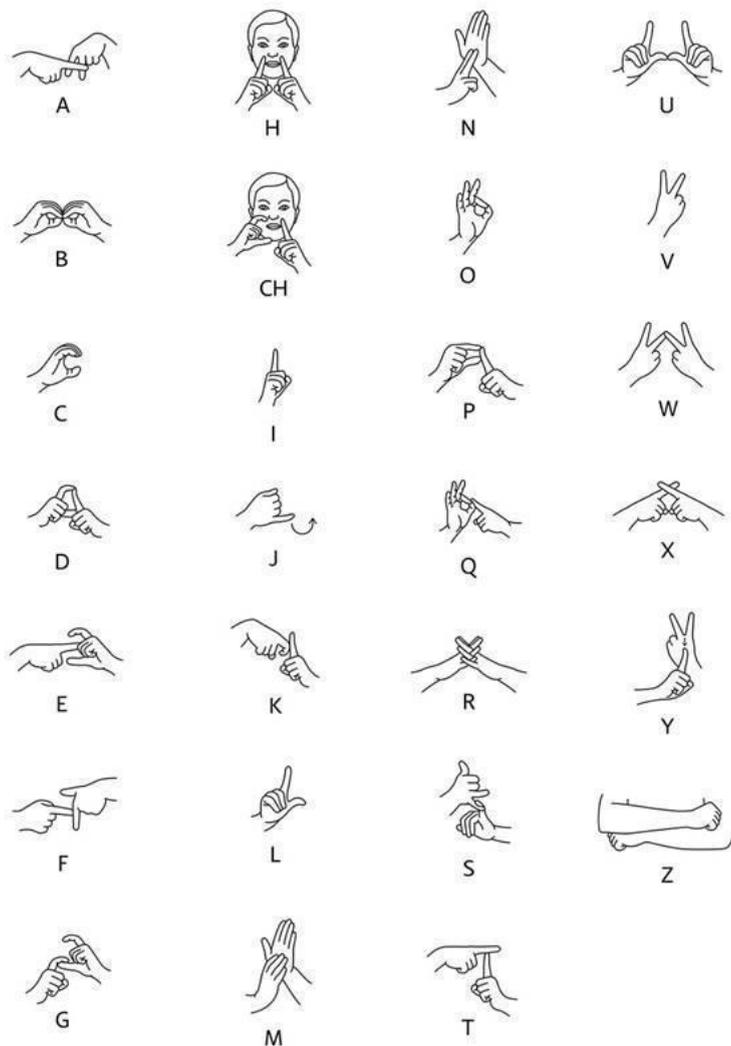
Es kann auch ein gutes Werkzeug für das Hören und die Gebärdensprache sein. Es wird sowohl das einhändige als auch das zweihändige Fingeralphabet genutzt.

Das einhändige Fingeralphabet ist weltweit weiter verbreitet und wird in den meisten Gebärdensprachen verwendet.

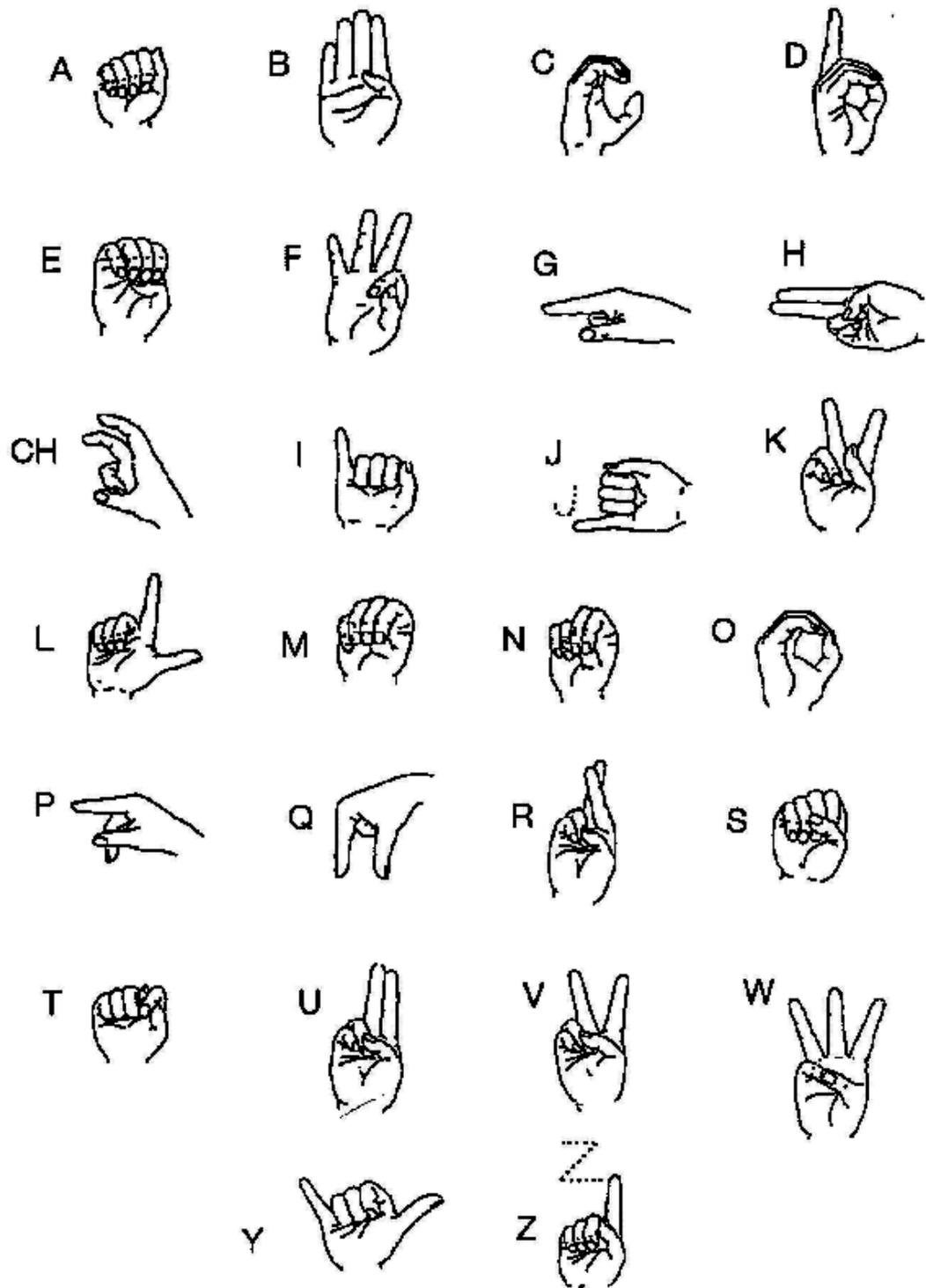
Es wird z.B. in der Amerikanischen Gebärdensprache benutzt. Der Vorteil dieses Alphabets ist die schnellere Darstellung durch die Sprechenden, aber es ist für Adressat*innen anspruchsvoller in der Wahrnehmung.

Das zweihändige Alphabet wird in der Welt viel weniger verwendet. Es wird z.B. in der Tschechischen, Slowakischen und Englischen Gebärdensprache verwendet. Das zweihändige Alphabet ist langsamer, dafür ist es leichter wiederzugeben und wahrzunehmen.

Dvouruční prstová abeceda



Prstová abeceda pro jednu ruku



Die erste Erwähnung des Fingeralphabets erfolgte in den Jahren 672-735 n. Chr. durch den angelsächsischen Mönch Beda Venerabilis.

In den Jahren 1221-1274 beschrieb ein anderer Mönch namens Bonaventura ein Fingeralphabet, das nicht für Taube gedacht war, sondern für Mönche, die sich zu dauerhaftem Schweigen verpflichtet hatten.

Bereits im 10. Jahrhundert wurde einigen Klöstern die Schweigepflicht auferlegt. In dieser Hinsicht ist beispielsweise der männliche Mönchsorden der Leidenden bekannt. So wurde unter den schweigenden Mönchen langsam eine einfache Zeichensprache entwickelt.

Die erste schriftliche Erwähnung des Fingeralphabets für Taube erschien in den Jahren 1526-1586 in den Schriften des spanischen Mönches Melchor de Yebra.

Pedro De León, ein Spanier, der in den Jahren 1508-1584 lebte, kann als der erste Gehörlosenlehrer angesehen werden.

Er hatte 12 taube Schüler:innen im Kloster San Salvador de Ona. Für seinen Unterricht verwendete er die Gebärdensprache, mit der er bereits Erfahrung in der Kommunikation zwischen Mönchen gesammelt hatte. Er bestätigte, dass Taube lesen, schreiben, denken und sprechen können.

Er benutzte in seinem Unterricht Gebärdensprache, Fingeralphabet und Schrift.



Auf dem Bild ist Beda Venerabilis

Das Zweihand-Fingeralphabet ist insofern spezifisch, als es eine offensichtliche Imitation einzelner Buchstaben ausdrückt.

So ähnelt die manuelle Anzeige visuell der Form eines Großbuchstabens.

Dies ist einer der Vorteile des zweihändigen Fingeralphabets, da es für hörende Menschen leichter zugänglich und leichter zu merken ist als das einhändige Fingeralphabet.

Im Gegensatz dazu zeigt das einhändige Fingeralphabet die Buchstaben nicht in der Form an, wie wir sie beim Schreiben gewohnt sind. Wir können darin Kleinbuchstaben erkennen, die jedoch nicht so deutlich sind wie die Großbuchstaben des zweihändigen Alphabets.

Diakritische Zeichen werden im Fingeralphabet durch die Bewegung der Hand dargestellt. Diese Bewegung weist also auf einen Haken oder ein Komma über dem Buchstaben hin.

Einsatz des Fingeralphabets im Unterricht:

Das Fingeralphabet kann in verschiedenen Situationen und auf unterschiedliche Weise verwendet werden. Wir erläutern hier eine Technik, die sowohl weltweit und auch in unserem Unterricht für taube Kinder weit verbreitet ist.

Es handelt sich um die sogenannte Verkettungsmethode.

Wenn die Lehrkraft diese Technik anwendet, sieht es so aus: Sie verwendet die Gebärdensprache, die schriftliche Form der gesprochenen Sprache und das Fingeralphabet, wenn sie den Ausdruck erklärt.

Diese Technik hat zwei Formen, die wir in zwei exemplarischen Worten zeigen wollen: Auto und Bus.

- Auto - wir schreiben das Wort Auto + zeigen darauf + artikulieren das initialisierte Zeichen + buchstabieren das Wort mit dem Fingeralphabet + artikulieren das initialisierte Zeichen erneut.
- Bus - wir artikulieren das initialisierte Zeichen + buchstabieren das Wort mit dem Fingeralphabet + schreiben das Wort *Bus* + zeigen darauf + buchstabieren das Wort noch einmal mit dem Fingeralphabet.

Orale Methode

Die rein orale (= *mündliche*) Methode konzentriert sich nur auf das Unterrichten der gesprochenen Sprache. Im Laufe der Zeit begannen einige Oralisten jedoch, sich von diesem Prinzip zu distanzieren, da sie sich nicht ganz sicher waren, ob diese Unterrichtsform für taube Kinder ideal ist.

Das Ergebnis waren viele Methoden, die auf der gesprochenen Sprache basieren, aber auch auf anderen Wegen dem Kind helfen, die gesprochene Sprache besser zu erlernen. Eine davon ist die sogenannte Mutter-Reflex-Methode, bei der neben dem audio-oralen Stil auch das Fingeralphabet eine Rolle spielt.

Das Fingeralphabet wird von natürlichen Gesten und Bewegungen begleitet. Diese Methode wird vor allem bei tauben Kindern angewendet.

Gleichzeitige Kommunikation

Die Grundlage dieser Kommunikation ist die gesprochene Sprache, die am häufigsten durch visuell-motorische Systeme unterstützt wird.

Alternativ auch nur visuell, zum Beispiel in Schriftform.

Ziel dieser Kommunikation ist es, so viele Wörter wie möglich zu unterstützen, indem Zeichen oder andere Formen verwendet werden.

Im Unterricht sieht es so aus, dass die Lehrkraft die gesprochene Sprache mit Zeichen aus der Gebärdensprache, dem Fingeralphabet, der geschriebenen Form der Sprache, der Gestik, der Mimik oder der Pantomime ergänzt.

Totale Kommunikation

Diese Kommunikation entstand in den USA auf der Grundlage von Forschungsarbeiten, die auf die erheblichen Nachteile der mündlichen Methode und umgekehrt auf die erheblichen Vorteile der gleichzeitigen Kommunikation hinwiesen. Der Begriff der totalen Kommunikation wurde erstmals 1968 vom Gehörlosenpädagogen Roy Kay Holcomb verwendet.

Die anschließende Verbreitung in der Welt ging sehr schnell.

Der Zweck dieser Methode besteht darin, dem Kind eine Erziehung in einem solchen Sprachmuster und mit solchen Methoden zu ermöglichen, die angesichts seiner Fähigkeiten und der Art seiner Beeinträchtigung am effektivsten sind.

Diese Methode umfasst das gesamte Spektrum der Sprachmodi, der von Kindern entwickelten Gesten, der Gebärdensprache, des Fingeralphabets, des Lesens und Schreibens.

Zweisprachiger Ansatz

Dieser Ansatz begann in den 1980er Jahren in Skandinavien in der Erziehung tauber Kinder Fuß zu fassen, von wo aus er sich im Laufe der Zeit in der ganzen Welt verbreitete.

Die oben beschriebenen Methoden basierten in erster Linie auf der Lautsprache, zu deren Unterstützung Gebärdensprache und visuell-motorische Systeme eingesetzt wurden.

Im Gegensatz dazu begünstigt der zweisprachige Ansatz die Idee, dass taube Kinder in erster Linie in ihrer Muttersprache erzogen werden sollten.

Ein solcher Unterricht trägt zur persönlichen, sozialen und kognitiven Entwicklung bei.

Zudem ist das Kind, wenn es die erste Sprache, in diesem Fall die Gebärdensprache, beherrscht, besser in der Lage, eine zweite Sprache, in diesem Fall die Lautsprache, zu erlernen.

Das Fingeralphabet wird hier z.B. in Fällen verwendet, in denen es notwendig ist, einen Ausdruck aus der Lautsprache in die Gebärdensprache zu übersetzen, oder wenn es sich z.B. um einen Namen, geographische Namen usw. handelt.

Schule in Hradec Kralove

Diese Einrichtung ist eine der Schulen, die sich auf den zweisprachigen Zugang zu Bildung konzentriert.

Die Lehrkräfte sind sich einstimmig darüber einig, dass die Zweihandvariante des Fingeralphabets visuell zugänglicher, einprägsamer und allgemein für den Unterricht von Schüler:innen mit Hörbeeinträchtigungen besser geeignet ist. An dieser Schule gibt es einen obligatorischen Unterricht in Gebärdensprache, der von einer tauben Lehrkraft geleitet wird und hier das zweihändige Fingeralphabet lehrt.



Hinweis: Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus der **Tschechischen Republik** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Die erstellten Inhalte sind Bestandteil des Projekts "International Virtual Cultural Centre of the Deaf", ein Erasmus+ Programm mit der Referenz-Nr. 2018-1-RO01-KA204-049336. Dieses Projekt wird finanziell durch die Europäische Kommission gefördert.

Haftungsausschluss:

Die entwickelten Inhalte geben lediglich die Meinung der Verfasser wieder. Die Nationale Agentur und die Europäische Kommission sind nicht für die Inhalte und deren weiteren Verwendung verantwortlich.